

Lehrer in Zeiten der Bildungsspanik

Beitrag von „Nettmensch“ vom 29. Oktober 2014 20:53

Ich würde mir auch wünschen, dass die Lehrer und ihre Interessenvertreter bereits von Anfang an gegen vollkommen absehbare Mehrbelastungen wie Inklusion und Ganztagschule demonstriert hätten und die Politik unter Druck setzt diese nicht schnell und billig einzuführen (oder dann eben gar nicht).

Ansonsten bleibt nur seine Arbeitsweise zu ökonomisieren. Dann werden eben Aufgaben nur noch danach gestellt, wie effizient sie sich korrigieren lassen, statt eine besondere intellektuelle Stimulation für die Schüler zu sein. Wenn ich die Wahl habe 1 oder 2 Klausuren schreiben zu lassen, ist es eben nur eine. Arbeit in AGs fällt flach (geht natürlich nur, falls man es nicht auf eine große Karriere im System anlegt). Einmal erstellte Arbeitsblätter werden so oft wie irgend wie noch vertretbar eingesetzt. Testate werden in den Konferenzen korrigiert (erneut: nicht für Karrierelehrer empfehlen) und so fort...

Die Tarifvereinbarung schreibt fest, dass man im Mittel nicht mehr als 41 Stunden arbeiten darf. Daran sollte man sich halten - in anderen Betrieben (Siemens, Daimler, Bosch etc.) bekommt der Chef andernfalls sonst echten Ärger von Betriebsrat und Gewerkschaft. Die Chefs achten darum dort auch streng darauf, dass im Mittel niemand mehr als 35 Stunden arbeitet.